

www.arge-ja.at

# Neue Argumente

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft ja zur Umwelt, nein zur Atomenergie

## In dieser Ausgabe:

- **Raus aus EURATOM**  
50 Jahre sind genug!  
*Mit dem Euratom-Vertrag wird in der EU seit Jahrzehnten eine gigantische einseitige Förderung der Atomindustrie betrieben.* Seite 1
- **Neue Unterschriftenaktion**  
"Raus aus Euratom" Seite 2
- **AKW Forsmark: Geisterfahrt knapp vorbei an der Kernschmelze?**  
*Eine im Jänner veröffentlichte interne Analyse der Kraftwerksmitarbeiter beschreibt den vorjährigen Unfall im schwedischen Atomkraftwerk als Höhepunkt eines langfristigen Verfalls der Sicherheitskultur* Seite 3
- **Zehn wissenschaftliche Fehlmeinungen zum Klimawandel.**  
*Von August Raggam* Seite 5
- **Sich wehren statt raunzen: Weitendorfer Bürger setzen sich erfolgreich gegen energieverschwendendes OMV-Projekt zur Wehr. Bürger haben oft mehr Macht als sie glauben** Seite 7
- **Über die Arge**  
Einladung zur Generalversammlung Seite 7
- **Kurzmeldungen** Seite 8

## Raus aus EURATOM 50 Jahre sind genug!

**Mit dem Euratom - Vertrag wird in der EU seit Jahrzehnten eine gigantische einseitige Förderung der Atomindustrie betrieben. Diese Förderungen sind höher als für alle anderen Energieformen zusammengenommen und blockieren den heute dringend nötigen Umstieg auf erneuerbare Energien.**

"In dem Bewußtsein, daß die Kernenergie eine unentbehrliche Hilfsquelle für die Entwicklung und Belebung der Wirtschaft und für den friedlichen Fortschritt darstellt", haben die sechs Gründerstaaten der heutigen EU 1957 den EURATOM-Vertrag geschlossen. Sie wollten "die Voraussetzungen für die Entwicklung einer mächtigen Kernindustrie schaffen, die zum Wohlstand ihrer Völker beiträgt". Die Instrumente hierfür waren verbilligte Kredite für Kraftwerksprojekte und eine großzügige Förderung der Nuklearforschung.

Das erste Ziel, eine mächtige Atomindustrie zu schaffen, ist erreicht: heute ist die (erweiterte) EU der weltweit führende Erzeuger von Atomstrom mit 156 Reaktoren in Betrieb, die 32% des Strombedarfs decken. Das zweite Ziel, der Wohlstand der Völker, ist hingegen durch die Atomenergie dauerhaft bedroht: Mehr als 100.000 Tonnen Atommüll aus abgebrannten Brennelementen liegen in provisorischen Lagern, weil trotz Milliardenförderungen für die Forschung bis heute keine Lösung für die Endlagerung gefunden wurde. Jährlich

kommen ca. 5700 Tonnen hochgradig strahlenden Materials hinzu. Dazu kommen die großen Gefahren der Weiterverbreitung und Verwendung für die Herstellung von Atomwaffen. Ein besonderes Risiko stellt auch die Verletzbarkeit nuklearer Anlagen durch Terrorangriffe dar.

Dieser schlimmen Bilanz zum Trotz schießt man sich nun an, ein weiteres Faß ohne Boden zu öffnen: riesige Summen für die Risikotechnologie **Kernfusion**, die "größere Schwester" der Kernspaltung. Wenn die Herausforderungen dieser Technik überhaupt jemals gemeistert werden sollten, so sind selbst Befürworter der Ansicht, daß mit einem kommerziellen Einsatz nicht vor 50 Jahren zu rechnen ist. Im laufenden 7. EU-Forschungsrahmenprogramm für 2007-2013 sind für den Bereich Atomenergie **3,6 Mrd. Euro** vorgesehen, der Löwenanteil davon für die Kernfusion, während **alle anderen Energien nur 2,4 Milliarden Euro** bekommen. Der österreichische Beitrag für EURATOM beträgt 40 Millionen Euro im Jahr, das ist mehr, als die gesamte inländische Förderung des Bundes für die Erforschung erneuerbarer Energien.

atomstopp\_oberösterreich, Global 2000, Greenpeace, Kärnter Plattform gegen Atomgefahren, PLAGE - Salzburger Plattform gegen Atomgefahren, Umweltdachverband, Vorarlberger Plattform gegen Atomgefahr, Werkstatt für Frieden und Solidarität, Wiener Plattform für eine atomkraftfreie Zukunft, Überparteiliche Plattform Stop Temelin und Arge Ja zur Umwelt, nein zur Atomenergie rufen auf:

# Österreich raus aus EURATOM!



- EURATOM fördert seit 50 Jahren die Atomindustrie mit Milliardenkrediten.
- Österreich ist trotz seinem Nein zur Nutzung der Atomenergie Mitglied bei EURATOM.
- Österreich zahlt deshalb zig Millionen Euro jährlich für die Atomindustrie mit.
- Das Europäische Parlament hat keine Mitentscheidungskompetenz bei der Vergabe von EURATOM - Krediten.
- Eine umfassende Revision des EURATOM-Vertrags wird seit Jahren verweigert!

*Ich will, daß Österreich aus EURATOM aussteigt!*

Name	Adresse	Unterschrift	Infos schicken
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
			<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein

Listen schicken an: Arge ja zur Umwelt, Nein zur Atomenergie ([www.arge-ja.at](http://www.arge-ja.at))  
Pasettistr. 89/12, 1200 Wien



## Euratom ist undemokratisch

Österreich und andere EU-Länder, die keine Atomkraftwerke haben, oder aus der Atomkraft aussteigen wollen, sind als EU-Mitglieder auch an den EURATOM-Vertrag gefesselt und gezwungen, diese verfehlte Politik mitzutragen. Auch das europäische Parlament hat bei der Vergabe der Euratom-Mittel keine Entscheidungskompetenz. Die Kommission hat allein das Sagen. Erst unlängst setzte sie sich über einen Beschluß der EU-Parlamentarier hinweg, die wenigstens zwei Drittel der für nicht-nukleare Forschung vorgesehenen Gelder für Erneuerbare Energien widmen wollten.

## Ein Ausstieg aus EURATOM ist möglich und notwendig

Aus einem Rechtsgutachten zu EURATOM von Prof. Dr. Bernhard Wegener (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)<sup>1</sup> geht klar hervor: Die Mitgliedstaaten der EU können den EURATOM-Vertrag einvernehmlich oder auch einseitig kündigen. Dies ist sowohl nach dem Völkerrecht als auch nach EU-Recht möglich:

"8. Der Euratom-Vertrag kann unter Berufung auf den ordentlichen Kündigungsgrund des Art. 56 Abs. 1 lit. b der Wiener Vertragsrechtskonvention (Natur des Vertrages) einseitig gekündigt werden.

9. Der Euratom-Vertrag kann unter Berufung auf den außerordentlichen Kündigungsgrund des Art. 62 Abs. 1 der Wiener Vertragsrechtskonvention (Grundlegende Änderung der Umstände) einseitig gekündigt werden."

Erhaltenswerte Regelungen des EURATOM-Vertrags, wie z.B. im Bereich der Strahlensicherheit, können und sollen in neuen Vertragsstrukturen übernommen werden. Es gibt heute keinen Grund mehr für die einseitige Bevorzugung einer Energieform, die seit 50 Jahren keine Lösung für die chronischen Sicherheitsprobleme und für Endlagerung gebracht hat, und wirtschaftlich erfolgreich immer nur für die Betreiber und nie für die Staaten gewesen ist.

## Unterschriftenaktion "Raus aus EURATOM"

Eine breite Plattform österreichischer Umweltorganisationen ruft nun zu einer Unterschriftenaktion auf, an der sich auch die Arge Ja zur Umwelt, nein zur Atomenergie



beteiligt. Denn gerade in Zeiten, da die Atomlobby unter Mißbrauch des Klimaschutz - Arguments eine Überlebenschance wittert, wäre es fatal, wenn der öffentliche Druck auf die Politik nachlassen würde, und der Eindruck der Gleichgültigkeit und Resignation entstünde. Darauf warten "DIE" doch nur! Tun wir DENEN nicht den Gefallen! Bitte verwenden oder kopieren Sie das beiliegende Unterstützungsblatt und gewinnen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten dafür.

(1) Prof. Dr. Bernhard Wegener: Die Kündigung des Vertrages zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) Europa-, völker- und verfassungsrechtliche Optionen der Bundesrepublik Deutschland. März 2007 <http://www.gruene-bundestag.de/cms/publikationen/dokbin/170/170871.pdf>

## AKW Forsmark: Geisterfahrt knapp vorbei an der Kernschmelze?

**Eine im Jänner veröffentlichte interne Analyse der Kraftwerksmitarbeiter beschreibt den vorjährigen Unfall im schwedischen Atomkraftwerk als Höhepunkt eines langfristigen Verfalls der Sicherheitskultur**

Am 25. Juli 2006 kam es in dem schwedischen Atomkraftwerk Forsmark kurz nach der Mittagspause in einer Hochspannungsschalteranlage zu einem Kurzschluß, der die Stromversorgung vom Netz zum Zusammenbruch brachte.

Automatisch kam es zu einer Schnellabschaltung des Reaktors. In solchen Fällen schalten sich normalerweise vier Notstromgeneratoren an und erzeugen den dringend erforderlichen Strom für das Betreiben der Kühlwasserpumpen. Diese müssen

die gewaltige Hitze aus den abgeschalteten, aber immer noch massiv nachglühenden Brennstäben abführen. Fallen diese Pumpen für längere Zeit aus, kommt es innerhalb kurzer Zeit zur Kernschmelze. Jedoch nur zwei von vier Dieselgeneratoren



*“Es sind zwar zwei der vier Notstromgeneratoren angesprungen, doch die unheimliche Wahrheit ist, daß niemand weiß, warum diese beiden funktioniert haben und nicht auch ausgefallen sind.”*

*Lars-Olov Höglund, als ehemaliger Chef der Konstruktionsabteilung Vattenfalls für das AKW Forsmark zuständig*

dert werden. Denn es seien zwar zwei der vier Notstromgeneratoren angesprungen, doch *“Die unheimliche Wahrheit ist, daß niemand weiß, warum diese beiden funktioniert haben und nicht auch ausgefallen sind. Wären jedoch alle vier ausgefallen, hätte niemand mehr das Schlimmste verhindern können, und der Kern wäre geschmolzen.”* Sieben Minuten

später wäre die Zerstörung des Reaktors nicht mehr aufzuhalten gewesen, mit der Folge einer Kernschmelze eineinhalb Stunden später. Was sich an seiner alten Arbeitsstätte abgespielt habe, sei der schlimmste Störfall seit Harrisburg und Tschernobyl.

Sowohl der AKW-Betreiber Vattenfall als auch die staatliche schwedische Atomaufsichtsbehörde SKI wiesen diese Einschätzung als übertrieben zurück. Der Vorfall wurde nur auf Stufe 2 der siebenstufigen Ines-Skala eingestuft, weil ja keine Radioaktivität freigesetzt worden sei.

Ole Reistad, Abteilungsleiter der Strahlenschutzbehörde im Nachbarland Norwegen, nimmt den Vorfall allerdings ernster als seine schwedischen Amtskollegen. Im Forsmark habe man *“nahe vor einer Katastrophe und vor dem Wegfall der letzten Sicherheitsbarriere”* gestanden. *“So etwas hätte nie passieren dürfen.”* Auch ein im “Spiegel” veröffentlichter interner Bericht der deutschen Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS), kommt zu dem Schluß, daß die Anlage nach dem Ausfall der gesamten Stromversorgung nur noch 18 Minuten von einem Horrorszenario entfernt gewesen wäre.

In einer Ende Jänner bekannt gewordenen internen Analyse der Mitarbeiter des AKW Forsmark werden die Hintergründe für das Versagen am 25. Juli 2006 zusammengefaßt: **Der Störfall stelle den Höhepunkt eines langfristigen Verfalls der**

**Sicherheitskultur dar, bedingt durch den Druck nach immer höherer Stromproduktion.** Die Modernisierung der Anlage sei viel zu schnell erfolgt, lange bekannte Fehlkonstruktionen seien einfach ignoriert worden. Die Mitarbeiter stellen fest: *“Wir können uns doch nicht nur darauf verlassen, immer Glück zu haben.”*

Wie hoch der Druck auf maximale Stromproduktion tatsächlich ist, geht auch daraus hervor, daß die Betreiber das Kraftwerk sofort nach dem Störfall nicht etwa ganz heruntergefahren haben, sondern den Reaktor in warmer “Wartstellung” gehalten haben, um ihn möglichst schnell wieder auf Volleistung bringen zu können. Dieser Verstoß gegen die Betriebsbestimmungen und das schwedische Atomgesetz hat die Aufsichtsbehörde SKI nun immerhin veranlaßt, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

*“Wir können uns doch nicht nur darauf verlassen, immer Glück zu haben.”*

*Mitarbeiter des AKW Forsmark im internen Bericht über den Störfall*

Und die Lehre daraus? - Der Druck zu maximaler Stromproduktion und entsprechenden Profiten wächst nicht nur in Forsmark, sondern in liberalisierten Märkten überall auf der Welt. Es ist auch anzunehmen, daß sich Störfälle in Europa zukünftig schon aus dem Grund häufen werden, weil die meisten in Betrieb befindlichen Atomkraftwerke schon ziemlich alt sind und daher allein deswegen schon anfälliger für Störungen sind. Was allerdings nicht anzunehmen ist, ist daß AKW-Betreiber überall auf der Welt bei vergleichbaren Störfällen soviel Glück haben wie in Forsmark.

4

sprangen an, und nur vier anstatt acht Pumpen liefen. Verschlimmert wurde die Situation noch, weil - was laut technischer Auslegung nie hätte passieren dürfen - der Kurzschluß von außen ins Innere des Kraftwerks durchgeschlagen hatte und zahlreiche Geräte, Teile der Computerüberwachung und der Anlagensteuerung lahmgelegt hatte. Die Mannschaft hatte daher keinen zuverlässigen Überblick über den Reaktor mehr und mußte wie im Blindflug agieren.

Der glühende Reaktorkern muß unbedingt unter Wasser bleiben. Tatsächlich kam es aber zu einem ständigen Absinken des Kühlwasserspiegels von vier auf etwa zwei Meter, wobei man über das Ausmaß zunächst im Dunkeln tappte. Erst nach zwanzig Minuten gelang es, die beiden anderen Notstromaggregate von Hand aus anzufahren und die Kontrolle über den Reaktor wiederzugewinnen.

**Lars-Olov Höglund** war als langjähriger Chef der Konstruktionsabteilung des schwedischen Vattenfall - Konzerns für das Atomkraftwerk in Forsmark zuständig und kennt den Reaktor daher genau. Nach seiner Meinung konnte die Kernschmelze nur durch ein Glück verhin-



# Zehn wissenschaftliche Fehlmeinungen zum Klimawandel

von August Raggam

1. Die Kernspaltung und Kernfusion seien CO<sub>2</sub>- neutral.
2. Die Biomasse sei ein knappes Gut.
3. Das CO<sub>2</sub>-freie Kohlekraftwerk sei eine Zukunftschance.
4. Das CO<sub>2</sub>-Problem könne man auch durch Verminderung der Sonneneinstrahlung lösen.
5. Öl und Gas gibt es zwar nur noch für einige Jahrzehnte, aber solange können wir weiterwursteln.
6. Gas sei beste die Lösung um das Kyotoziel zu erreichen.
7. Der Mensch kann gar kein CO<sub>2</sub>-Problem verursachen.
8. Öl, Gas u. Kohle seien wie Holz Sonnenenergieformen.
9. Mit moderner Technik sei das das alles wieder in den Griff zu kriegen.
10. Es war alles schon einmal da.

## 1. Irrtum: Die Kernspaltung und Kernfusion seien CO<sub>2</sub>- neutral.

Bei der Nutzung von Kernspaltung und Kernfusion werden riesige Mengen Wärme in die Umgebung freigesetzt, die zu einer Erhöhung der Erddurchschnittstemperatur beitragen, und damit ein verstärktes Ausdampfen von CO<sub>2</sub> aus dem Meer bewirken. Es besteht die Gefahr, daß dadurch eine Kettenreaktion ausgelöst wird. Jede Energie, die der Mensch zusätzlich in den Naturkreislauf bringt, muß auch zusätzlich zur Sonnenwärme ins Weltall abgestrahlt werden und wird so indirekt zum CO<sub>2</sub>-Treiber. Dies gilt für die Atomenergie, für die fossilen Energieträger aber auch für die Geothermie.

(Anm. der Red.: Dazu kommt, daß die Urangewinnung für die Kernspaltung ein höchst energieaufwendiger Prozeß ist. Würde man die hier eingesetzte Fossilenergie in die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Atomenergie einberechnen, würde die Atomkraft nicht besser abschneiden als ein modernes Gaskraftwerk.)

## 2. Irrtum: Die Biomasse sei ein knappes Gut.

Als Grundlage für die Biomassengeschätzungen dient die Forstinventur, die auf einen Zuwachs

von zwei bis drei Tonnen Trockenmasse pro Hektar und Jahr kommt. Dafür wird allerdings nur das Blochholz (Baumstamm-Holz) als Ernte berechnet. Um die aus Biomasse erzielbare Energiemenge abzuschätzen, muß der tatsächliche und mögliche Gesamtzuwachs je Flächeneinheit betrachtet werden. Wenn man im Wald von einem Zuwachs vergleichbar dem der Landwirtschaft ausgeht (13t/ha,a), kommt man schon auf die 6-fache Menge Holz. In dem Versuchswald in Freising wurde unter optimierten Bedingungen eine Ernte von 40 Tonnen erzielt, somit das 20-fache des Wertes der Forstinventur<sup>1</sup>. Die steigenden Öl- und Gaspreise ermöglichen immer mehr einen fairen Holzpreis, der den Mehraufwand der Bauern für das Bringen des Durchforstungsholzes abdeckt. Holz ist kein knappes Gut, aber in seine Verfügbarmachung muß noch viel investiert werden.

## 3. Irrtum: Das CO<sub>2</sub>-freie Kohlekraftwerk sei eine Zukunftschance.

Die Idee klingt bestechend: Das bei der Verbrennung in Kraftwerken entstehende CO<sub>2</sub> einfach vor dem Schornstein herausgefiltern und das Gas irgendwo tief in der Erde in alten Öl- oder Gaskavernen abspei-

chern. Tatsächlich wäre das ökologischer Wahnsinn, weil unserer Atmosphäre so der im CO<sub>2</sub> gebundene lebenswichtige Sauerstoff („O<sub>2</sub>“) entzogen würde und es langfristig zu einer Sauerstoffknappheit kommen würde. Die Natur vermag das CO<sub>2</sub> in der Luft durch die Photosynthese zu zerlegen, der Kohlenstoff C wird für den Aufbau der Pflanzen verwendet, und der Sauerstoff O<sub>2</sub> in die Atmosphäre zurückgegeben. Wenn wir durch die fossile Verbrennung zusätzlich in den Natur-Kreislauf eingebrachtes CO<sub>2</sub> in der Erde vergraben, so begraben wir damit auch für uns lebenswichtigen Sauerstoff. Der wäre in ca. 45.000 Jahren verbraucht, schon lange vorher wäre die Atmosphäre für uns nicht mehr zu atmen<sup>2</sup>.

## 4. Irrtum: Das Problem der Erderwärmung könne man auch durch Verminderung der Sonneneinstrahlung lösen.

Die Erderwärmung durch Wegspiegeln des Sonnenlichtes oder durch die Ausbringung von künstlichen Feinstaub in der Atmosphäre zu bremsen, ist keine schlechte Science fiction, sondern eine Idee, die sich tatsächlich in den Köpfen mancher sogenannter Wissenschaftler findet. Sie ist kennzeichnend für einen Teil der Gesellschaft,



die das Krankheitsbild eines Süchtigen aufweist: zu allem bereit, außer von der zerstörerischen Sucht zu lassen. Eine derartige Flickarbeit am Ökosystem Erde, dessen Funktionsweise wir erst in Ansätzen begreifen, könnte unabsehbare Folgen haben.

##### **5. Irrtum: Öl und Gas gibt es zwar nur noch für einige Jahrzehnte, aber solange können wir ruhig weiterwursteln.**

Die mit den gegenwärtigen Techniken und Kosten ausbeutbaren fossilen Lagerstätten reichen zwar nur noch ein paar Jahrzehnte, doch die gesamten über die Erde feinverteilten organischen Stoffe würden theoretisch noch für gut 1 Million Jahre Fossilrausch reichen (bei gleichbleibendem Verbrauch von 2001).

**6** Nicht die Knappheit der Rohstoffe ist die Gefahr, sondern die Gefahr eines Klimakollapses, wenn wir so wie bisher weitermachen.

Wir Menschen können auf dieser Erde nur atmen und leben, weil über Mrd. Jahre über die Photosynthese das überschüssige CO<sub>2</sub> der Atmosphäre von Pflanzen aufgenommen und schließlich tief im Erdinneren abgelagert wurde. Die Umkehr dieses Prozesses durch die Verbrennung von Erdgas, Erdöl und Kohle weiterzuführen wäre tödlich!<sup>3</sup>

##### **6. Irrtum: Gas sei die beste Lösung um das Kyotoziel zu erreichen.**

Das aus lecken Leitungen ausströmende Gas hat den 35-fachen Treibhauseffekt im Vergleich zu CO<sub>2</sub><sup>4</sup>. Aber selbst bei intakten Leitungen wird durch die Gasverbrennung ständig das CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre ständig vermehrt. Das Kyotoziel ist nur ein kleiner zaghafter Schritt in die richtige Richtung. Wir überleben nur, wenn wir mit Riesenschritten den CO<sub>2</sub>-Ausstoß aus Öl, Gas und Kohle auf Null reduzieren. Also KEINEN CENT mehr in Anlagen stecken, die das CO<sub>2</sub> dann noch jahrzehntelang ver-

mehren! (=Gaskraftwerke). Einzige Durchsetzungs- und Überlebensstrategie: Fossile Energien entsprechend ihrer Umweltzerstörung besteuern und mit den Steuereinnahmen den raschen Umstieg auf die Erneuerbaren Energien erzwingen (wirtschaftlicher Zwang).

##### **7. Irrtum: Der Mensch kann gar kein CO<sub>2</sub>-Problem verursachen, weil der natürliche CO<sub>2</sub>-Umsatz ca. 35-mal höher ist als der menschengemachte.**

Leider haben wir durch künstliche Ernährung unserer landwirtschaftlichen Flächen (Kunstdüngereinsatz) auf mehr als zwei Drittel der weltweiten landwirtschaftlichen Fläche (72%) den Wasserspeicher Humus weitgehend wegoxidiert. Damit haben wir auf mehr als einem Drittel der begrüneten Weltoberfläche (36%) das pflanzliche Verdunstungskühlsystem stark beeinträchtigt. Wenn der sanfte Temperaturengleich zwischen Land und Meer nicht ausreicht, wird dieser mit Gewalt hergestellt - durch vermehrte Orkane und Regengüsse vom Meer und Sturmfluten zurück ins Meer. Ohne es zu wissen, haben wir mit löslichen Kunstdüngern den Lebensnerv des grünen Kühl- und Produktionssystems der Erde getroffen. Extreme Zunahme der Erderwärmung, Stürme und Überschwemmungen sind eine logische und für Ökologen voraussehbare Folge unserer falschen Landwirtschaft<sup>5</sup>.

##### **8. Irrtum: Öl, Gas u. Kohle seien wie Holz „natürliche Rohstoffe“ und daher Sonnenenergieformen.**

Auch wenn wir Holz nicht verheizen, wird der darin enthaltene Kohlenstoff über bakteriellen Abbau als CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre abgegeben - und dann wieder von Pflanzen aufgenommen. Das ist ein natürlicher Kreislauf. Der Kohlenstoff von Öl, Gas und Kohle würde hingegen ohne menschliches Zutun in den Tiefen der Erde bleiben, wo er einzig und allein hingehört.

##### **9. Irrtum Mit moderner Technik sei das alles wieder in den Griff zu kriegen.**

Neue Modellrechnungen zeigen, daß bereits ein Temperaturanstieg von nur drei Grad zu einem massiven Abschmelzen der Eismassen von Grönland und der Antarktis führen würde<sup>6</sup>. Ein dadurch verursachter Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 70 Meter hätte unvorstellbare Auswirkungen, vor der uns keine Technik der Welt retten könnte. Uns bleibt nur die Wiedergesundung des Ökosystems Erde.

##### **10. „Es war alles schon einmal da“**

Dies ist kein Irrtum. Tatsächlich war das alles schon mal da. Uns Menschen gibt es auf der Erde seit ca. 6 Millionen Jahren. Über 600.000 Jahre können wir über Eisbohrkerne das Klima rückverfolgen: einen CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre von 380 ppm hat es innerhalb dieser Zeit noch nicht gegeben. Aber vor Milliarden Jahren waren die Zustände auf der Erde noch viel extremer - rasche Wechsel extremer Temperaturen, Orkane und eine Atmosphäre mit riesigen Mengen CO<sub>2</sub> und anderen giftigen Gasen. Allerdings gab es zu dieser Zeit auf der Erde auch keine Menschen. Ja, auch das war schon einmal da. **Noch nie war das Eis, auf dem wir uns sorglos bewegen, so dünn...und wir wissen nicht wann es bricht!** Es ist hoch an der Zeit, dem Klimawandel mit einem möglichst raschen Umstieg auf erneuerbare Energien zu begegnen.

*Fußnoten 1-5: Buch „Klimawandel. Biomasse als Chance gegen Klimakollaps und globale Erwärmung“, von August Raggam, Graz 2004  
(1)S. 56 bis 81 (2) S. 9 bis 15  
(3) S.15-17 (4) S.14 (5) S.20-28  
(6) Studie "Ice-Sheet and Sea-Level Changes", Richard B. Alley et al. Fachjournal "Science" Bd. 310, S. 456.*

*Prof. Univ.-Doz. DI Dr. August Raggam ist Mitbegründer der Firmen KWB und Ökofen und lebt in St. Margareten bei Graz.*



## Weitendorfer Bürger setzen sich erfolgreich gegen energieverwendendes OMV-Projekt zur Wehr

Es ist bekannt, daß Erdgas als fossiler Rohstoff bei der Verbrennung das klimaschädigende Treibhausgas CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre abgibt. Weniger bekannt ist, daß auch für den Transport des Erdgases in Pipelines beachtliche Energiemengen aufgewendet werden müssen. Um das Gas auf seinem tausende Kilometer langen Weg durch die Rohrleitungen schneller strömen zu lassen, muß es in Verdichtungsstationen immer wieder komprimiert werden, wozu ein Teil des durchströmenden Gases verbrannt wird.

Eine solche Anlage plant die OMV in der Kärntner Gemeinde Weitendorf. Während Energiesparen und Klimaschutz schon jedem Schulkind ein Begriff ist, findet die OMV nichts dabei, die bei diesem Verdichtungsprozess entstehende große **Wärmemenge ungenützt wie Abfall in die Atmosphäre abzublasen**. Die Wärmemenge, die da Tag für Tag abgegeben würde, würde ausreichen, um im strengen Winter mehr als 5000 Haushalte mit wohliger Wärme zu beheizen (53 Megawatt). Würde man diese Energiemenge zur Stromerzeugung verwenden, so könnten damit immer noch 17 Megawatt Strom gewonnen werden, was der Leistung von mindestens zwei Kleinwasserkraftwerken entspricht. Das in Zeiten, da die Volkswirtschaft schwer von den steigenden Energiepreisen belastet wird und anderswo um Energie blutige Kriege geführt werden! Vom Umweltschutz ganz abgesehen, denn außerdem würde die Anlage pro Stunde 10 Tonnen CO<sub>2</sub> und andere Schadstoffe in die Luft blasen.

Michael Novotny, ein Bürger von Weitendorf, empfand das als Provokation. Aber was tun, als Einzelner gegen einen mächtigen

Mineralölkonzern? Statt sich jedoch mit dem üblichen Resignierspruch "Da kamma halt nix machen" in die raunzerische Bequemlichkeit zu retten, verfaßte er einen Brief über die OMV-Pläne, kopierte diesen vielfach, steckte ihn in Kuverts und verschickte ihn in Weitendorf und der Nachbargemeinde Wildon. Die Reaktion war beachtlich, und was still und leise nach schon positiv abgeschlossener Umweltverträglichkeitsprüfung(!) über die Bühne hätte gehen sollen, wurde plötzlich zum öffentlichen Thema. Der Gemeinderat befaßte sich mit der Sache. In einer amtlichen Mitteilung wurde bekanntgegeben, daß das OMV-

Projekt in der geplanten Form für die Gemeinde inakzeptabel sei, und daß ein unabhängiges Expertengremium bestellt werde, um Vorschläge für eine Verwertung der ungenutzten Energie und emissionsmindernde Maßnahmen im Interesse der Bürger zu machen. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, die von der OMV beantragte Zweckwidmung der Grundstücke fürs erste nicht durchzuführen und die Landesregierung in der Sache um Unterstützung zu ersuchen.

Die Bürger haben mehr Macht als sie glauben, wenn sie nur dran glauben.

### Über die Arge Ja zur Umwelt, Nein zur Atomenergie



Die Arbeitsgemeinschaft (vormals ARGE Nein zu Zwentendorf) wurde anlässlich der Volksabstimmung über die Nicht-Inbetriebnahme des Atomkraftwerks Zwentendorf (1978) als unabhängige, überparteiliche Plattform gegründet. Wir engagieren uns für den Ausstieg aus der Atomenergie und deren vollständige Ersetzung durch die Erneuerbaren Energien, für den Erhalt einer lebenswerten Umwelt im Sinne von Naturschutz, Friedenserhaltung, echter Demokratie und sozialer Gerechtigkeit.

Der Erfolg der demokratischen Basisbewegung bei der Volksabstimmung von Zwentendorf war u.a. deshalb möglich, weil sich der Propaganda der Regierung und der Energiewirtschaft Medien mit unabhängiger, kritischer Information entgegenstellten. In diesem Sinne geben wir seit damals unsere Zeitung "Neue Argumente" heraus, mit der Absicht, Informationen und Blickwinkel zu bieten, die in einer zunehmend monopolisierten und den Interessen mächtiger Lobbies ausgelieferten Medienlandschaft unter die Räder zu geraten drohen. Die Zeitung und sonstige Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft werden durch Spenden ihrer Leser finanziert.

#### **EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES VEREINS**

*und Bundesversammlung, bzw. zum Bundestag der politischen Partei der*

#### **ARBEITSGEMEINSCHAFT JA ZUR UMWELT, NEIN ZUR ATOMENERGIE**

**Freitag, der 18. Mai 2007, 16h**

**"Regenbogenstube", Schwarzspanierstr. 18, 1090 Wien**

#### **Tagesordnung:**

Bericht des Obmanns, Bericht des Kassiers, Bericht des Rechnungsprüfers; Entlastung des Vorstandes, Neuwahlen, Änderung der Satzungen, Allfälliges.

Gemäß den Satzungen ist die Versammlung ½ Stunde nach Eröffnung ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl beschlußfähig.



## Kurzmeldungen

### Sieben Atomreaktoren in Europa zur Jahreswende stillgelegt

In Europa wurden sieben Atomkraftwerke per 31.12.2006 endgültig stillgelegt. In Bulgarien die Blöcke 3 & 4 des Atomkraftwerks Kosloduj, in der Slowakei der Block 1 des AKW Bohunice und in Großbritannien je zwei Blöcke der alten AKWs Dungeness A1 & A2 südöstlich von London und Sizewell A1 & A2 in Ostengland. Damit sinkt die Zahl der weltweit betriebenen AKWs von 442 auf 435. In Indien und China werden gerade einige neue AKWs gebaut, in Europa eines in Finnland. Die Zahl der in Bau befindlichen AKWs im Jahr 2006 ist damit die niedrigste Zahl seit 40 Jahren. Die Reaktoren von Bohunice und Kosloduj galten vor allem wegen dem Fehlen eines Schutzmantels als besonders gefährlich.

### Bau von zwei zusätzlichen Reaktoren in Mochovce geplant

Der staatliche italienische Stromkonzern ENEL will als neuer Mehrheitseigentümer des slovakischen Energieversorgers SE die Reaktoren 3 und 4 in Mochove, 150 km von Wien, fertigbauen. Italien ist schon lange aus der Atomkraft ausgestiegen und Berlusconi Wiederbelebungsversuche gescheitert. Die Reaktoren sind vom veralterten sowjetischen Typ WWER, der Bau wurde in den 80iger Jahren begonnen. Nun

sollen sie auf westliche Technik umgerüstet werden, was bekanntermaßen technisch höchst problematisch ist. Die Inbetriebnahme ist für 2010 geplant. Vom Staat wünschen sich die Betreiber Garantien und den Bau eines Atommülllagers.

### Geheimflüge und illegale Entführungen des CIA waren europäischen Regierungsbehörden bekannt

Straßburg - Nach einem Jahr Untersuchung durch den CIA-Sonderausschuss hat das Europaparlament die Praxis von geheimen Gefangenentransporten als illegales und systematisch eingesetztes Instrument des US-Geheimdienstes verurteilt. Seit September 2001 bis Ende 2005 hätten mindestens 1.245 Flüge der CIA im europäischen Luftraum stattgefunden. Illegale Entführungen gab es in Deutschland, Schweden, Spanien, Portugal, Griechenland, Zypern, Dänemark, Belgien, der Türkei, Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Rumänien, im Kosovo und in Österreich. Das EU-Parlament verurteilte die wiederholte Verschleierung und Akzeptanz dieser Praxis durch die Geheimdienste und Regierungsbehörden mehrerer europäischer Länder.

### Roman Herzog: EU gefährdet Demokratie - "faktische Aufhebung der Gewaltenteilung"

"Es stellt sich die Frage, ob man die Bundesrepublik Deutschland überhaupt noch uneingeschränkt als parlamentarische Demokratie bezeichnen kann", heißt es in einer Stellungnahme, die der frühere deutsche Bundespräsident Roman Herzog gemeinsam mit Luder Gerken verfaßt hat. Die Politik der Europäischen Union „leidet in besorgniserregender Weise unter einem Demokratiedefizit und einer faktischen Aufhebung der Gewaltenteilung". Viele Abgeordnete seien über diese Entwicklung ebenfalls beunruhigt, scheuten aber davor zurück, dies öffentlich zu äußern. Die heutigen politischen Strukturen, die „dieser schleichenden Zentralisierung“ Einhalt gebieten sollen, hätten versagt. Herzog und Gerken kommen zu dem Schluß, daß diese Probleme durch die EU-Verfassung nicht gelöst werden können. Vielmehr bestehe sogar die Gefahr, daß der Verfassungsvertrag die bestehenden Mängel noch verfestige. Der derzeitige Verfassungsentwurf sei jedenfalls abzulehnen.

*Wende dein Gesicht der Sonne zu und  
du läßt die Schatten hinter dir.*

Afrikanisches Sprichwort

**VERLAGSPOSTAMT 1200 WIEN**

**P.b.b. Reg.-Nr. 02 Z032 727M Erscheinungsort Wien**

**Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:  
1200 Wien, Pasettistr. 89/12**

#### IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft JA zur Umwelt, NEIN zur Atomenergie, Pasettistr. 89/12, 1200 Wien

Tel. + Fax 01-332 6106 Internet: [www.arge-ja.at](http://www.arge-ja.at), [arge@arge-ja.at](mailto:arge@arge-ja.at)

Redaktion: Christiane Schmutterer, [arge@arge-ja.at](mailto:arge@arge-ja.at)

Obmann: Univ.-Prof. Dr. DI August Raggam

Ehrenobmann: Univ. Prof. Dr. Alexander Tollmann

Bankverbindung: Raikabank Wien, BLZ 32000 Kto. Nr.02.820,678

Grafische Gestaltung: Christiane Schmutterer

Druck: W. Leukauf GmbH, 1220 Wien, Obachg. 10

Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder solche, die deutlich als aus anderen Publikationen abgedruckt erkennbar sind, müssen nicht die Meinung der Redaktion darstellen und liegen nicht in ihrer Verantwortung.